



**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben
der geistlichen Ubungen Deß Heiligen ...**

Pinamonti, Giovanni Pietro

Cölln, 1702

Mittel/ durch welche man erreichen könne die Tugend der Armuth.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)

einschleichen / als durch das in diese Maur gemachtes Loch.

Mittel / durch welche man erreichen könne die Tugend der Armuth.

HER N. Paulus nennt die Lieb und Begierlichkeit zu versambelen und zu besitzen die zeitliche Güter eine Wurzel aller übeln / *Radix omnium malorum est cupiditas*, 1. Tim. 6. **Der Geitz ist ein Wurzel alles übeln.** Dan sie wurzelet sich in das Herz hinein nit weniger als die Wurzel in die Erd hinein sich aufbreitet / also / daß nit ein geringere Mühe erfordert werde dieselbige gänzlich aufzureuten / als welche da nothwendig ist / an deren platz die heilige Lieb der geistlichen Armuth einzupflanzen / und eine Lieb einzubringen der jenigen überlastigkeiten / welche bey der Armuth zu seyn pflegen. Derowegen ist vonnöthen eine starcke Hülff Gottes ein so beschwärlliches Werck zu erfüllen; Diese aber so nothwendige Hülff zu erlangen ist nöthig ein beständiges und eifriges Gebett. Der Weise Mann begehrt von Gott / Er mögte ihm weder Armuth / weder Reichthumb zukommen lassen: *Paupertatem & divitias ne dederis mihi*, Prov. 30. Dieses Begehren aber schickte sich nur allein wohl auff die obengemelte Unwissenheit deren Zeiten; Begehret ihr nur frey kühn / daß der HERR euch wolle Armuth verschaffen / und benehmen alle Lieb gegen die zeitliche und zergängliche Ding / daß Er ewer Herz wolle erheben über alle zeitliche Ding / damit ihr desto näher zu Gott kommet / und also euch wiederfahre / was an dem Mond sich zutrage

welcher je armer er ist an Glantz / desto näher er ist bey der Sonnen. Und dieses Gebett sol seyn das erste Mittel zu erlangen die Lieb der Armuht.

Das andere Mittel solle seyn eine öfftere Anschauung und Betrachtung des Secreukigten HERN JE-
su; in demselbigen sol man als in dem Buch des Lebens mit Auffmerksamkeit lesen diese zwey Stück / das Exempel der Armuht / welches Er uns gegeben / und den Lohn / so Er uns drum hat versprochen.

Wo sol nun ein Seel ein mercklich- und fürtreffliches Beyspiel umb eine Lieb zu dieser Tugend zu gewinnen / verlangen können / als jenes / so uns Christus in seiner Gebuht / im Leben und im Todt hat hinterlassen. Sehet zu / ob ihr irgends eine grössere Armuht / einen grösseren Mangel an überflüssigen und auch nothwendigen Sachen finden könnet / als in dem Stall / in welchem Er ist geböhren; den Lauff seines Lebens betreffend / so Er geführet hat bis zu dem Seyden / hat Er sich nit allein mit der Hand-Arbeit erhalten / sondern auch in seinem Predig-Ambt hat Er nur gelebt von Almusen; und hat selbige Armuht so hoch in sich gebracht / daß Er mit Warheit hat sagen mögen: Die Füchs hätten ihre Hölen / und die Vögel der Luft ihre Nester / der Sohn des Menschen aber hätte nit so viel Eigenthumb ihm vorbehalten / wo Er sein Göttliches Haupt hinlegte. Auff dem Berg Calvariä hat Er am letzten die endliche Bezeugungen seiner Armuht an Tag gegeben / indem Er nackt an Kleydern wollen sterben / ohne einige Erquickung zu haben / und für seinen Augen sahe / daß so gar das geringe Besizthumb seiner Kleydern zu fremd-

frembden Herren käme. Wo sol nun ein gleiche Ar-
 muht der Armuh Christi gefunden werden? Da wir
 umb feinetwillen arm werden / berauben wir uns
 nur eines kleinen Theils der Erden; Er aber hat umb
 unser willen die Erd und den Himmel verlassen; Und
 weilen Er nicht konte auff sein Göttliches Recht und
 eigenthumbliche ewige Herrschafft / so Er hatte über
 alle erschaffene Ding / resigniren / hat Er doch ver-
 zehet auff das zeitliche und menschliche Gerecht über
 alle Sachen / welches wegen der Vereinigung der
 menschlichen Natur mit der Göttlichen ihm zukom-
 men thäte / und hat Ihm also keines vorbehalten wol-
 len / als allein die Besizung unseres Herzens / wel-
 ches Er darumb nur verlanget / damit Er selbiges
 der himmlischen Schatz theilhaftig machen möge.
 Belangend die innerliche Lieb zu dieser äußerlicher
 Entäußerung aller Sachen / welche da ist gleichfalls
 die Seel der Armuh / wer wird sich hierin mit Christo
 können vergleichen? Auß der Armuh hat Er ihm
 die höchste Ehr gemacht / und hat selbige als einen
 von seinen fürnehmsten Titelen angenommen / da
 Er von sich bey dem Prophet also redet: *Ego autem
 mendicus sum & pauper, Ich aber bin ein Betteler/
 und ein Armer.* Vor seine Freund hat Er aufge-
 nommen die Armen / und in heiliger Schrift gibt Er
 sich offtermahlen auß für die Zuflucht der Armen / für
 ihre Hoffnung und Trost / für ihre Erbschafft und
 Glory: dan da auch auff jemand gehet seine Gött-
 liche Fürsichtigkeit / so trägt Er am meisten Sorg der
 Armen; wan Er das Gebett eines einzigen anhört /
 so höret Er am ersten selbiges an von den Armen / auch
 ihr Verlangen / also daß Er nit erwarte / auff daß Er
 von

von ihnen gebettet werde. In dem Schooß der Armuth hat er wollen verbergen die größte Schatz seiner Gnaden; derselben hat Er die wahre und höchste Fremden seiner Knecht wollen mittheilen; die Armuth hat Er außersücht als eine Zubereitung / den Armen für allen anderen das Geheimniß der Menschwerdung zu offenbahren / wie wir in den armen Hirten zu lernen haben; imgleichen hat Er gewolt / daß die Armuth eine Zubereitung wäre der Außersüchtung zu dem Predigambt / und der Verkündigung aller Geheimnissen; wie dan die arme Apostolen hierzu seynd aufgenommen worden. Derowegen erweget reifflich diese Warheiten / und ihr werdet euch über euch selbstentsetzen / wan ihr annoch / obschon ihr wahr zu seyn bekennet diese von dem Glauben offenbahrte Ding / der Sürtrefflichkeit und denen Schätzen dieser heiligen Tugend fürsethet eine geringe Gemächlichkeit / und Lieb der irdischen Dingen / welche in euch entstehet / weilen ihr annoch nit ganz arm seyet umb der Lieb Christi / wie ihr dan zu seyn wollen Ihm in eueren Gelübden und Profession versprochen habt. Gebrauchet euch hie der Schluß-Red des heiligen Bernhardi: *Aut Christus fallitur, aut mundus errat*, Entweder wird Christus betrogen / oder die Welt irret. Oder Christus betrieget sich / da Er die höchste Armuth / den höchsten Mangel aller zeitlichen sachen erwehlet; Oder ihr betrieget euch durch überflüssige Begierd / zu versammeln / zu haben / zu bewahren / und für das zukünftige vorzusorgen / wodurch ihr beweiset / daß ihr die Armuth als ein grosses übel fürchtet / nicht allein wan sie zugegen ist / sondern auch / so sie vom weiten allein durch die Einbildung einiges

Ungemachs sich blicken lassen. Wan annoch das Exempel Christi und seine Lieb der Armuth euch nit gnugsamb ist selbige als ein köstliches Ding vorzubilden / so wird zum wenigsten meines Erachtens gnug hierzu seyn der Lohn / welchen Er den freywilligen Armen versprochen ; Dieser Lohn ist dreyfachig / das hundertfältige in diesem Leben / die Gewalt zu richten am letzten Gerichts - Tag / und die ewige Glückseligkeit des Paradyß / und wird also Gott anfüllen die Drey im Evangelio angedeutete Vergeltungen: *Mensuram bonam, confertam & coagitatam, & supereffluentem dabunt in sinum vestrum, Luc. 6.* Eine volle / getrückte / gerüttelte / und überflüssige Maaß wird man in euren Schooß geben. Also daß durch die gute Maaß zu verstehen kombt die Maaß / welche den Armen in dieser Welt wird gegeben; durch die volle getrückte und gerüttelte Maaß jene / welche ihnen am End der Welt wird außgetheilet werden; durch die von allen seiten überfließende Maaß selbige bedeutet wird / welche den Armen in der Ewigkeit geschencket wird.

Betreffend das hundertfältige dieses Lebens / besteht selbiges fürnehmlich in der Vergeltung / welche ihnen wegen der verlassenen zeitlichen Gütern umb der Lieb Gottes wiederfahret in dem überfluß der geistlichen Gütern / in der Gnad / in himlischen Eröstungen / in der innerlichen Ruhe des Herzens / in Eingießung der Tugenden / in der Lieb Gottes / welche Güter all unendlich mehr zu schätzen seynd als jene / welche uns von der Natur können zukommen. In diesem Hundertfältigen werden auch begriffen jene Güter / welche seynd nothwendig und geziemend zu dem Unterhalt des

des Lebens / indem der HERR ihnen verpfändet hat die Vorsichtigkeit seines himlischen Vatters / und dessen Liebe gegen seine Getreue / und sich gleichfals verbunden dieselbige ihnen in so weit mitzutheilen / als ihm wird gedüncken erspriesslich zu seyn zu unserm Heyl und Vollkommenheit. Die volle wohl geschüttelte Maass der Wiedergeltung wird den freywilligen Armen aufgespendet werden am End der Welt / weilen dieselbige an dem letzten Gerichts-Tag werden des allerhöchsten Richters Beyseher seyn / und mit helfen fällen die Sentenz / sie werden mit öffentlicher Gerichtlicher Ablefung die Belohnung / welche für die Außerwählten / die Straff / welche für die Verdambten bestimmet ist für ewiglich / an Tag geben. Dessen bringt drey sich wohl geziemende Ursachen herbey der S. Thomas / wegen deren unser Heyland und Seeligmacher den Armen am Geist diese Gewalt mit zu richten zur Belohnung hat mitgetheilet. Die erste ist / weilen die freywillige Armen in ihrem Leben ein rechtes Urtheil von der Welt und ihren Sachen gefällt haben / und werden sie also rechtmässig für Richteren erwehlet; dan indem sie die irdische Ding veracht haben / haben sie an Tag geben / daß sie durch kein Ansehen der irdischen Sach würden sich abwendig lassen machen von der Gerechtigkeit in dem Urtheil. Die zweyte / also zu nennen / Gezimlichkeit ist ihrer Verdienst; dan weilen sie sich umb Christi willen gedemüthiget / und jenes mit Lieb umbfangen haben / welches für der Welt verächtlich ist / nemblich die Armuh / haben sie verdienet von dem HERN erhöht zu werden / zu richten alles / was annoch von den Menschen übrig verbleiben wird / *Tutto il rimanente de gli huomini.*

Die dritte Ursach ist die Bequämlichkeit / welche hierzu verschaffet die freymillige Armuht; dan / indem sie das Herk von allen irdischen Neigungen abzlediget / unterweiset sie das Herk wohl in den Göttlichen Warheiten / und folglich macht sie selbige sohig rechtmässig denen anderen die Anordnungen und Beschliessungen Gottes zu verkündigen. Was hätte für grösser Ehr den Armen wiederfahren können? Die Reichen werden alsdan mit Zitteren ansehen die arme Geistliche an dem Thron Gottes stehen / welche sie in ihrem Leben verlacht und verspottet haben; Nero der Ränser wird den armen barfüssigen und Betteler Petrus / welcher auß seinem mit Gold gezierem Palaist zu dem Richterstuhl geschleppt / und lechlich als ein verächtlicher Slav auff einem Hügel ist geerthiget worden / mit Zitteren anschauen. Niebey wirds nit bleiben; die Gerechten selbst / welche Barmherzigkeit gegen die Armen vormahlen bewiesen / und ihre Reichthumben under selbige tugendsamlich aufgetheilet haben / aber doch selbige nit umb Christi willen verlassen / werden ihre Glori und Belohnung wegen ihrer Barmherzigkeit dorten empfangen; werden aber doch nit diese besondere Belohnung / Richter zu seyn / überkommen / sondern selbige werden auch von den Armen als Richter geurtheilet werden / und nit allein der Verdammnis Urtheil über die Gottlosen / sondern auch mit Gewalt und völligem Ansehen das gnadenreiche Urtheil für die Außersöhlten sprechen. Sehet nun / wie einer grossen Ehr sich jene unvollkommene Geistliche berauben / welche in ihrem Handel und Wandel / in den ämbteren / im Essen und Trinken nur ihre Gemächlichkeit suchen / welche / so ih-

nen etwas ermanglet/ alle mahl unruhig werden/ und das Hauß mit Klagen anfüllen/ und wolten gern/ so ihnen es könnte gelingen/ den Gebrauch der zeitlichen Reichthumben mit der Evangelischen Armuth vereinigen. Wan nun eine Religiöß wilt gelangen zu der grossen Gewalt zu richten am letzten Tag/ so ist nit genug/ daß sie allein gethan habe das Gelübde der Armuth/ sondern es ist beynebens nothwendig/ daß sie dieselbige vollkommentlich geübt habe: *Veniet ad iudicium Dominus cum senioribus populi*, spricht *Isaias*/ Es wird der *HER* zu Gericht treten mit den *Eltesten des Volks*. Das heisset/nach der Auflegung des *H. Augustini*/ Er wird zu Gericht gehen mit den vollkommenen/ und mit denen/ welche das Christo gethane Gelübde umb seiner Lieb willen arm zu seyn/ haben ins werck gestellt/ und deroregen auch verdienet haben/ daß Christus das geschehene Versprechen sie mit zu Gericht zu nehmen/ halte.

Alles dieses/ so jetzt gemeldet ist/ würde annoch ein geringe Belohnung seyn/ wan nit darzu käme die überfließende Maasß der ewigen Belohnung im Himmel. Deroselben seynd nun also vergewisset die Armen im Geist/ daß Christus nit gesagt habe/ *Ipsum erit regnum calorum*, Ihnen wird das Himmelsreich zugehören/ sondern hat außtrückerlich gesagt/ Ihnen gehöret zu das Himmelsreich/ *Ipsum est regnum calorum*; Dieweilen/ ob sie schon annoch nit das Besitthumb dessen eingenommen haben/ so haben sie doch schon den Preiß dafür außgeben und bezahlet/ und weilen sie es gekaufft haben/ so haben sie auch das Recht zu demselben überkommen. Wie mit gutem Zug dan hat der *H. Hieronymus*

zu seinem Pammachio schreiben mögen: *parva dimissimus, & grandia possedimus*, Kleine Sachen haben wir verlassen, und grosse Ding überkommen. Wir kommen alle arm auff die Welt/und scheiden auch alle arm von derselben/ und dennoch so wir nur freywillig die Armuhdt im Leben außgewöhlen/ werden die wenige Augenblick/ welche zwischen unserem Leben und Todt gehen/ und mit einem so grossen Lohn ersetzt werden in der Zeit und in der Ewigkeit. Wie ist es dan möglich/ daß/ da unser Herz der Besizthumben also begierig ist / sich weigere mit einem so geringen Preyß/ als da ist, die Absagung der irdischen Gütern/ zuverkauffen einen so unermessenen Schatz/ als da ist Gott selbst.

Wircklichkeiten / mit welchen die Tugend der geistlichen Armuhdt geübet wird.

WIE wir oben gemelbt haben / so begreift die Tugend der Armuhdt zwey Stück in sich/ die Abwendung und Enziehung des Gemüths von den irdischen Dingen/ und die freywillige Verlassung derselben in der That; Derowegen wird sie geübet durch zweyerley Wircklichkeiten / nemlich durch außserliche und innerliche. Lasset uns hie handelen von den außserlichen/ als welche gleichfals die Substanz seynd dieser edelen Tugend. Erstlich dan wird außserlich die Armuhdt geübet durch die vollkommene Beobachtung des geschenehen Gelübds. Hie ist nun nöthig daß ihr wohl-verstehet die Pflicht / so ihr auff euch genommen habt durch dieses Gelübde; Diese besteht hierin: Ihr habt Gott öffentlich versprochen euch zu